

MODELLFOTO VON SÜDEN



PREISGERICHTSBEURTEILUNG ENTWURF 340

Der Entwurf begeistert durch die städtebaulich meisterhaft angeordneten Baukörper, die den Stadtteil und das Zentrum von der Fehlinghöhe und dem Gropiusring großzügig und selbstverständlich an den Bramfelder See anbinden.

Verblüffend ist, wie es den VerfasserInnen zugleich gelingt, einen gut proportionierten inneren Quartiersplatz zwischen den neuen Gebäuden auszuformen, der lediglich die Sporthalle in eine etwas rückwärtige Lage manövriert, ansonsten aber gut zu funktionieren verspricht. Die gute städtebauliche Lösung findet in der klaren, geschlossenen und im Detail feinfühlig differenzierten Architektursprache ihre schlüssige Entsprechung: Es zeigt sich ein angenehmes und freundliches Ambiente, in dem man sich wohlfühlen kann.

So weit , so schön, so gut. Es muss auch ein Preis im tatsächlichen und funktionalen Sinn für diese Qualität bezahlt werden: Die Abkopplung der Grundschule von der Sekundarstufe I+II steht dabei im Vordergrund der Kritik, da trotz der unterirdischen Verbindung im täglichen Betrieb lange Wege für LehrerInnen und SchülerInnen entstehen.

Außerdem wirft die oberirdische Querungsmöglichkeit des öffentlichen Weges aufsichtsrechtliche Fragen auf, die kaum lösbar scheinen.

Doch wunderbare Zutaten wie der Streetball-Dachgarten und großzügige Verkehrsflächen im Inneren der Schule sprengen leider den Budgetrahmen.

Diese Schwachpunkte relativieren leider das ansonsten bestechende stadträumliche, architektonisch und im Übrigen auch funktional überzeugende Konzept.

BEWERTUNGSHINWEISE DER STADTTEILSCHULE AM SEE

Nicht akzeptable Trennung von Grundschule und SEK-1+-2-Bereich.
Öffentlicher Weg trennt die Schulen - Grundschule gänzlich ohne Verwaltung.
Grundschüler müssen zur Mensa und zu Fachräumen über öffentlichen Weg oder durch Keller (haftungsrechtlich nicht zulässig / Sicherheitsproblem).
Kellergang bildet Problemzone - eng, dunkel, Aufsicht.
Getrennte Pausenbereiche erzeugen Abgrenzung.
Spaltung des Kollegiums - weite Wege zum Schulbüro bei Problemen.
Schwierigkeiten in der Bildung einer großen Veranstaltungsfläche, da Teilflächen zu verwinkelt.
Konzeption schränkt Zugang zu Sporthallen insbesondere für SEK-Bereich stark ein.
"Streetball-Feld" auf dem Dach erscheint überzogen.

BEWERTUNGSHINWEISE FÜR DAS QUARTIERSZENTRUM

Für die Einrichtungen des QZ ist durch die durchgehend repräsentativen Lagen eine gute Adressbildung möglich. Die Gebäude- und Grundrissstruktur ist offen, interessant und gleichzeitig übersichtlich.

Funktional überzeugt der Entwurf insbesondere für QZ A:

Die Zusammenschaltung der Veranstaltungsräume der Schule, der Alraune und des HdJ bilden zwar keinen großen offenen, sehr wohl aber ineinanderfließenden Raum, der für großer Veranstaltungen nutzbar ist und so im Raumprogramm bereits angelegte inhaltliche und finanzielle Synergieeffekte gut umsetzt als auch eine integrierte Nutzung der verschiedenen Einrichtungen und Schule ermöglicht. Auch für die im Alltag getrennte Nutzung sind die Räume sehr gut angeordnet und mit überzeugenden Eingangs- und Übergangslösungen versehen.

Ein besonderer Mehrwert ergibt sich aus der (im Raumprogramm nicht enthaltenen) vorgesehenen identitätsstiftenden Sport- und Veranstaltungsfläche auf dem Dach des QZ A, über den eine innovative Bildungseinrichtung auch außen hin zum Stadtteil sichtbar und erlebbar wird. Nicht nur hierdurch ist mit diesem Entwurf eine hohe attraktivitätssteigernde Wirkung des Gebäudeensembles für Steilshoop zu erwarten.

QZ B überzeugt durch die klare Strukturierung und die geschossweisen eigenständigen Mieteinheiten. Dies verweist in Bezug auf zukünftig ggf. veränderte Nutzungen / Vermietungen an z.B. gewerbliche Nutzer auf eine zukunftsfähige flexible Bildungseinrichtung. Dabei ist allerdings in Kauf zu nehmen, dass sowohl die Lage von AGDAZ als auch der Elternschule im OG sich funktional ungünstig zeigen.

MODELLFOTO VON SÜDEN



PREISGERICHTSBEURTEILUNG ENTWURF 342

Zwei sehr individuelle, stromlinienförmige Baukörper formen die Hülle für Schule und Quartierszentrum. Städtebaulich flankieren sie den Blick aus der zentralen Achse Fehlinghöhe und fassen ihn geschickt, indem sie hier den Freiraum aufweiten und für die beiden Häuser im Osten und Westen des so entstehenden Stadtplatzes gut auffindbare zentrale Adressen schaffen. Gleichzeitig wird der Fußweg zum See begleitet und aufgewertet. Ein kleiner Nachteil entsteht durch die so erzeugte Lage der Sporthalle in zweiter Reihe. Das westliche Haus fasst intelligent die beiden Schulen in einem Baukörper zusammen, wobei jeweils eine individuelle Eingangssituation besteht.

Die Schule wirkt innenräumlich durch großzügige Einschnitte licht und einladend, da Tageslicht über verglaste Flure, Aufweitungen und gut proportionierte Innenhöfe ins Innere fällt.

Problematisch ist allerdings die Vermischung von Unterrichtsbereichen an der Nahtstelle von Grundschule und Sekundarstufe.

Im Erdgeschoss sind Mensa und Pausenhalle zwar gut platziert - letztere belebend am öffentlichen Raum – lassen sich für große Schulveranstaltungen allerdings nicht optimal zusammenschalten.

Ferner besteht die Problematik der Trennung von Produktionsküche und Mensa auf der einen und Alraune mit Bistrobereich auf der anderen Seite. Der Gang unter Gelände stellt keine ausreichende Verbindung dar. Die städtebauliche Offenheit ist erkauft zugunsten einer schlüssigen Lösung in der Anordnung übergeordneter Funktionen. Im östlichen Teil sind die beiden Bereiche des Quartierszentrums platziert und mit Multifunktionsraum und Bistro am öffentlichen Raum präsent.

Insgesamt bietet der Entwurf mit der prägnanten und wieder erkennbaren „Körpersprache“ eine gute und individuelle Antwort auf eine sehr komplexe Aufgabenstellung. Die Fassadensprache kleidet den Körper angemessen, wenn auch in diesem Entwurfsstadium noch sehr schematisch dargestellt, und lässt in der weiteren Detaillierung eine optimistische Ausstrahlung in den Stadtteil erwarten.

BEWERTUNGSHINWEISE DER STADTTEILSCHULE AM SEE

Ungünstige, lineare Anordnung der Klassenräume verhindert gute Jahrgangszonenbildung und erzeugt Lärmbelastung - insgesamt nicht akzeptabel.

Keine klare Zuordnung der "Marktplätze" zu den Jahrgangszonen - zu weite Wege.

Auch für Fachräume lange Wege, Anordnung Musikraum nicht gelöst.

Schlechte Orientierung im Inneren durch Vermischung von Grundschul- und SEK-Bereichen - klare Trennung war gefordert.

Kein Zusammenschluss der großen Flächen für große Veranstaltungen möglich.

Architektonisch interessanter Gebäudekomplex.

Achse Fehlinghöhe gut geöffnet, zugleich aber relativ schmaler, öffentlicher Durchgang vor Schule.

BEWERTUNGSHINWEISE FÜR DAS QUARTIERSZENTRUM

Der Entwurf sieht eine klare Trennung zwischen den Nutzungen Schule und Quartierszentrum vor. Dadurch entsteht zum einen ein auf die Nutzung bezogen wenig innovatives Ensemble, das auch zukünftig keine integrierte Nutzung durch Schule und andere Einrichtungen zulässt. Zum anderen sind die zum Teil unverträglichen Nutzungen in QZ-A und QZ-B dadurch in direkte Nachbarschaft innerhalb eines Gebäudes platziert worden, was zu Nutzungskonflikten führen wird.

Funktional weist der Entwurf aus Sicht des Quartierszentrums große Schwächen auf:

Im Entwurf sind nicht alle Einrichtungen repräsentativ und gut auffindbar platziert.

Durch die Platzierung der Produktionsküche und der Mensa im Schulgebäude und des Bistros und der Multifunktionsflächen im QZ ist zum einen keine flexible Zusammenschaltung der Veranstaltungsräume möglich, so dass die vorgesehene Nutzung inhaltlich-konzeptionell erheblich eingeschränkt ist, insbesondere in Bezug auf die integrierte Nutzung von Schule und QZ. Zentrale im Raumprogramm bereits angelegte inhaltliche und finanzielle Synergieeffekte und die Realisierung eines großen Veranstaltungsbereiches für Steilshoop sind damit nicht umgesetzt. Zum anderen ist das Bistro auf diese Weise von der Küche abgekoppelt, so dass das vorgesehene integrierte und wirtschaftliche Betriebskonzept Alraunes zur gleichzeitigen Versorgung von Schule und Quartierszentrum nur erschwert umzusetzen ist. Es besteht ein hohes Risiko, dass in den angebotenen Räumlichkeiten aufgrund erhöhtem Personalaufwand keine wirtschaftlicher Gastronomiebetrieb möglich ist. Die Anordnung und Größe der Multifunktionsräume von Alraune verweisen eher auf eine offene „Foyerfläche“, was sich zusätzlich noch nutzungseinschränkend auswirkt – insbesondere für Unterrichts- und Fortbildungsnutzungen. Ein Teil der Alrauneflächen erscheint dabei als verdeckte Verkehrsfläche zur Erschließung von HdJ-Räumlichkeiten.

Insgesamt ist von Nutzungseinschränkungen durch ungünstige Lagen und Vermischungen/ Nachbarschaften von Einrichtungen auszugehen. Dies betrifft neben Alraune insbesondere die Lage von Nordlicht (abgekoppelt von der ES) sowie der Elternschule im 1. OG. Der Clubraum des HdJ erscheint als langer schlauchiger Raum, der sich für die geplante Nutzung so nicht eignet und damit ein Problem für die inhaltliche konzeptionelle Umsetzung darstellt.

MODELLFOTO VON SÜDEN



PREISGERICHTSBEURTEILUNG ENTWURF 345

Es handelt sich um ein klares Gesamtkonzept, dass die Einzelbereiche Quartierszentrum, Stadtteilschule und Grundschule eindeutig und ablesbar definiert und damit jeweils den einzelnen Einrichtungen identifizierbar zuordnet. Wie an einer Perlenschnur aufgefädelt sind die drei Nutzungen im Erdgeschoss miteinander verbunden. So entsteht zum einen eine sehr schön formulierte stadt-landschaftsräumliche Wegebeziehung vom Gropiusring im Süden zum See im Norden und zum anderen ein landschaftlich gestalteter Stadtraum, vom dem aus richtigerweise alle Zugänge sowohl zum vorhandenen Sport im Osten als auch zu den drei Eingängen des Grundschulhauses der Stadtteilschule und des Quartierszentrums angelegt sind.

Die Anordnung der Gemeinschaftsräume der Schule (Mensa, Aula) und des multifunktionalen Bistros und der Klubräume des Quartierszentrums entlang des Weges zum See unterstreicht die Öffentlichkeit des Weges und ergibt schöne Ausblicke aus diesem Bereich zum Platz und führt darüber hinaus auch zu guten funktionalen Nutzungsmöglichkeiten.

Obwohl jede Einrichtung ihren eigenen individuellen Eingang in ihr jeweils eigenes Haus hat, sind doch alle Einrichtungen zu einem Ganzen verwoben, ohne die eigenständigen Nutzungen einzuschränken. Jede Einrichtung hat auch in den Obergeschossen mit einem jeweiligen Innenhof ihre eigene Identität durch Licht und Offenheit.

Leider ist die städtebauliche Einfügung als selbstverständliche Wegebeziehung von der Fehlinghöhe zum See nicht gegeben, was einen großen städtebaulichen Nachteil darstellt. Die drei Baukörper stehen darüber hinaus zu weit auseinander und verlieren sich in ihrer Einheit. Die Fassaden sind eher beliebig und lassen die angemessene Qualität vermissen.

Insgesamt handelt es sich um einen Entwurf, der von der funktionalen Nutzung aus Sicht der Schule und des Quartierszentrums der Aufgabenstellung gerecht wird, auch landschaftlich und topographisch schön eingebettet ist, jedoch einen entscheidenden Mangel im städtebaulichen Konzept im Hinblick auf die Siedlung Steilshoop aufweist.

BEWERTUNGSHINWEISE DER STADTTEILSCHULE AM SEE

Beste funktionale Verbindung zwischen Grundschule, SEK-1+-2-Bereich und Quartierszentrum.

Übernimmt das Gesamtkonzept der Schule.

Ein attraktiver, gemeinsamer Haupteingang für die Schule schafft Identität.

Sorgen der Grundschullehrer bzgl. Konflikten zwischen Grundschulern und SEK-Schülern wird durch zweiten, gut platzierten GS-Eingang entgegengewirkt.

"Wir sind eine Schule und doch jahrgangsbezogen" - Separierung und Einheit.

Helle, mit Tageslicht versehene "Marktplätze" mit optimaler Umsetzung in Grundrissstruktur.

Transparentes Gebäude mit einladender Außenansicht.

Gute Orientierung und kurze Wege für zentrale Verwaltung.

Übersichtliche Struktur schafft Klarheit für "schwierige" Schüler.

Perfekter Zusammenschluss der großen Flächen für Veranstaltungen.

Kurze, optimale Anbindung der Sporthallen.

Gute Möglichkeiten für selbstorganisiertes Lernen durch Lage der Bibliothek.

Frühzeitige Einbindung der Eltern durch "Eltern-Café" in offener Halle.

Gute Nutzung und Zuordnung der schulischen Freiflächen.

Entwurf liegt im Kostenrahmen.

BEWERTUNGSHINWEISE FÜR DAS QUARTIERSZENTRUM

Alle Einrichtungen des QZ sind repräsentativ platziert, so dass eine gute Adressbildung möglich ist. Das Quartierszentrum an vorderster Front, dem Stadtteil zugewendet bildet eine Art Schutzfunktion vor der sich dahinter befindenden Schule.

Der Entwurf erlaubt hervorragend integrierte Konzeptionen der Einrichtungen (zukunftsweisend!).

Bei gleichzeitiger Trennung der Einheiten durch die drei Gebäudeaufbauten verbinden sie sich im durchgehenden EG mit den Multifunktionsflächen dabei zu einer integrierten Einheit.

Der Entwurf hat viele funktionale Stärken und einige Schwächen:

Die Zusammenschaltung der Veranstaltungsräume der Schule, der Alraune und des HdJ bildet einen großen offenen Raum, der für große Veranstaltungen gut nutzbar ist und so im Raumprogramm bereits angelegte inhaltliche und finanzielle Synergieeffekte gut umsetzt als auch eine integrierte Nutzung der verschiedenen Einrichtungen und Schule ermöglicht. Auch für die im Alltag getrennte Nutzung sind die Räume sehr gut angeordnet und mit überzeugenden Eingangslösungen versehen, wobei im weiteren Verlauf der Planung der Lärmschutz noch einmal besondere Beachtung finden muss. Das Schülercafé bildet einen guten Übergang zwischen Schule und Alraune. Die MF-Räume sind alle dem Campus zugewendet, sehr gut belichtet und stellen durch ihre Offenheit einen Übergang zwischen Gebäude und Campus dar.

Die Grundrissgestaltung weist trotz der genannten Vorteile deutliche Mängel auf, die sich inhaltlich-konzeptionell negativ auswirken. Die angelegte Nachbarschaft zwischen HdJ und Elternschule führt zu größten Nutzungskonflikten (z.B. Bandraum neben Beratungsraum), zudem erfordert die Raumanordnung im HdJ (Clubraum ohne MA-Raum im EG) eine nicht akzeptable personelle Aufstockung. Auch die repräsentative Platzierung der Segelwerkstatt am Campuszugang ist wenig überzeugend. Die Lage der ES im 1. OG ist ungünstig.